

WHO CARES 4.0?

ZUM WANDEL GESCHLECHTSSPEZIFISCHER ARBEITSTEILUNGEN IN DER DIGITALEN PFLEGearBEIT

AUSGANGSPUNKTE

PFLEGearBEIT als gesellschaftlich notwendige, reproduktive, soziale Praxis „der assistierenden und fürsorglichen Aufeinander-Bezogenheit von Akteur_innen, die häufig körperbasiert und objektvermittelt ist“ (Bose/Treusch 2013: 254).

FEMINISIERTE PFLEGE 85% weibliche Pflegekräfte (Stand 2010) | 73% weibliche pflegende Angehörige (Stand 2018) | 67% Weibliche Pflegebedürftige (Stand 2016)

BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE Geringe Entlohnung, Teilzeitarbeit, kurze Verweildauer und hohe Fluktuation, flexible bzw. geteilte Dienste, niedriger Organisationsgrad, Zeitdruck, psychische Belastungen, physische Belastungen, Gewalterfahrungen

PFLEGEKRISE Nachfrage an formalisierter Pflegearbeit steigt bei sinkender Anzahl an Pflegefachkräften

DIGITALISIERUNG ALS HERRSCHAFTSFÖRMIGE BEARBEITUNG DER PFLEGEKRISE

Herrschaftsförmige, neoliberale Strategien zur Lösung der Pflegekrise (Kommodifizierung, Rationalisierung, Effizienz, Kontrolle, Technologisierung)

Systematische Technisierung seit den 1950er Jahren im Zuge der medizintechnischen Entwicklungen im Krankenhausbereich

- i. EDV-gestützter Pflegeprozess
- ii. Intelligente Robotiktechnologien
- iii. Vernetzte Hilfs- und Monitoringsysteme

FRAGESTELLUNG

Wie wirken vergeschlechtlichte Zuschreibungen an Digitalisierung aus Sicht der Beschäftigten auf geschlechtsspezifische und -hierarchische Arrangements der Arbeitsteilung in stationären Pflegeeinrichtungen – und vice versa?



THESE

Die Anwendung digitaler Technologien unterliegt vergeschlechtlichten Zuschreibungen seitens der Beschäftigten, welche zu einer Verschiebung geschlechtsspezifischer und -hierarchischer Arbeitsteilungen führen.



ZIELE

- i. Herrschaftskritische und feministische Aneignung des Diskurses um Digitalisierungsprozesse in wenig beachteten Feld der Pflege
- ii. Perspektiven der Beschäftigten sichtbar machen
- iii. Ansatz- und Interventionspunkte für eine geschlechtergerechte Gestaltung der Digitalisierung der Pflege



METHODE

Methodeninterne Triangulation nach Flick (2011)
Auswertung und Interpretation nach Meuser/Nagel (2009) mit Softwareprogramm MAXQDA
Insgesamt acht Interviews von 15-minütiger bis anderthalbstündiger Länge



| PERSON | TÄTIGKEIT | TECHNOLOGIE |
|--------|---|-----------------|
| A. | Pflegedienstleitung Pflegewohnhaus der Stadt Wien | EDV und Robotik |
| B. | Stv. Stationsleitung Pflegewohnhaus der Stadt Wien | EDV |
| C. | DGKP Leitung Pilotprojekt | AAL |
| D. | Pflegeassistenz Pflegewohnhaus der Stadt Wien | EDV und Robotik |
| E. | Pflegedienstleitung Pflegewohnhaus der Stadt Wien | EDV und Robotik |
| F. | Stationsleitung Pflegewohnhaus der Stadt Wien | EDV |
| G. | Pflegedienstleitung Wiener Pflegekrankenhaus | Robotik und AAL |
| H. | Leitungsfunktion Wiener Non-Profit-Unternehmen | AAL |

THEORETISCHE ZUGÄNGE

FEMINISTISCHE GESELLSCHAFTS- UND SUBJEKTTHEORIEN Herausbildung einer reproduktiven Sphäre und einer produktiven Sphäre als ausschlaggebend für das Verständnis von geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung (Becker-Schmidt 2014) und Geschlecht als soziale Kategorie (Ludwig 2011)

DOING GENDER WHILE DOING WORK Verhältnis von Arbeitsteilung und Geschlecht im Arbeitsprozess (Wetterer 2002)

FEMINISTISCHE TECHNIKSOZIOLOGIE Technik als männlich-kodiertes Projekt, welches einen Beitrag zur Konstruktion und Herstellung der binär-kodierten Kategorie Geschlecht leistet (Aulenbacher 1993; Wajcman 1994; Tigges 2008)



DOING GENDER WHILE DOING DIGITALISATION

Begründende, legitimierende und ordnende Bedeutung von Geschlecht auf Konstrukte der Digitalisierung (z.B. Effizienz, Rationalität, Standardisierung) und vice versa als widersprüchlichen und komplexen Prozess erforschen

ERGEBNISSE – ANTWORTEN AUS SICHT DER BESCHÄFTIGTEN



EDV-gestützter Pflegeprozess und EDV-gestützte Dokumentation © Humanomed

WELCHE GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN UND -HIERARCHISCHEN ZUSCHREIBUNGEN WERDEN AUF PFLEGearBEIT ANGEWANDT?

- Geschlechtsspezifische- und hierarchische Grenzziehungen zwischen männlich konstruiertem Akutpflegebereich und weiblich konstruiertem Langzeitpflegebereich auf Basis der binär-kodierten Kategorie Geschlecht
- Herstellung und Bestätigung geschlechtsspezifischer und -hierarchischer Arbeitsteilungen über Logiken der Differenzierung **weiblich-emotional-fürsorglich-pflegend-passiv** und **männlich-rational-wissenschaftlich-technologisch-aktiv**

WELCHE GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN UND -HIERARCHISCHEN ZUSCHREIBUNGEN WERDEN AUF DIGITALE TECHNOLOGIEN ANGEWANDT?

- Geschlechtsspezifische und -hierarchische Zuschreibungen der Anwendungsfelder (i) EDV-gestützter Pflegeprozess, (ii) intelligente Robotik sowie (iii) vernetzte Monitoring- und Assistenzsysteme äußern sich unterschiedlich und unterschiedlich eindeutig
- Weiblich konstruierte Langzeitpflege nimmt auf Konstruktion digitaler Technologien in diesem Feld Bezug; digitale Technologien unterliegen im Kontext der Anwendung ebenfalls vorrangig weiblichen Zuschreibungen

ZWEI BEISPIELE

- i. **Technik** männlich-wissenschaftlich-rationalisierend kodierte Zuschreibungen
- ii. **Therapeutische Robotik** Abstraktion männlich-wissenschaftlich-rationalisierend kodierter Zuschreibungen; mit weiblichen Subjektpositionen assoziierte Zuschreibungen der Emotionalität und Verniedlichung; Anwendung wird weiblichen Pflegekräften zugeschrieben

WELCHE GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN UND -SELEKTIVEN ZUSCHREIBUNGEN AUF DIGITALE TECHNOLOGIEN WERDEN ZUR HERSTELLUNG VERGESCHLECHTLICHER SUBJEKTPositionIERUNGEN IN DER PFLEGearBEIT ANGEWANDT?

- Selbst- und Fremderstellung von Männlichkeit über das Konstrukt ‚Technik‘ als Strategie zur Kompensation von gesellschaftlicher Norm abweichenden Männlichkeit aufgrund weiblich-kodiertem Pflegeberuf
- Herstellung von Weiblichkeit über Anwendung weiblich-emotionaler-fürsorglicher Robotik; bestätigt emotionale/therapeutische Robotik als weibliches Tätigkeitsfeld



Vernetzte Hilfs- und Monitoringsysteme © Joni Rantasalo



Intelligente Robotiktechnologien © CURA GmbH

POTENZIALE FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE DIGITALISIERUNG

WELCHE SCHLÜSSE ERGEBEN SICH FÜR EINE VERSCHIEBUNG GESCHLECHTSSPEZIFISCHER UND -HIERARCHISCHER ARBEITSTEILIGER ARRANGEMENTS DURCH DEN EINSATZ DIGITALER TECHNOLOGIEN?

VIER GEDANKENSTRÄNGE

- i. Irritation des Konstrukts weiblicher Passivität/Schwäche über digitale Technologien (z.B. Hebehilfen)
- ii. Anerkennung und Sichtbarkeit „uneigentlicher Arbeiten“ (Bose/Treusch 2013) durch wissenschaftlich-technologische Aneignung
- iii. Gesellschaftliche Aufwertung über rationalisierend-technologische Prozesse der Verwissenschaftlichung und ‚Professionalisierung‘
- iv. Irritation binär-kodierter vergeschlechtlichter Zuschreibungen durch queere Kolleg*in Roboter



CONCLUSIO

Das Verhältnis von digitalen Technologien und Arbeitsteilung vollzieht sich komplex und widersprüchlich:

RE-/STABILISIERUNG GESCHLECHTSSPEZIFISCHER ARRANGEMENTS DER ARBEITSTEILUNG
Zuschreibungen an Digitalisierung re-/stabilisieren Logiken der Differenzierung des binär-kodierten Geschlechts

TENDENZIELLE AUFLÖSUNG GESCHLECHTSSPEZIFISCHER ARRANGEMENTS DER ARBEITSTEILUNG
Abstraktion der defizitären weiblich-fürsorglich-emotionalen Zuschreibung an Sorgearbeit durch wissenschaftlich-rationalisierende Technologie

RE-/ETABLIERUNG GESCHLECHTSSPEZIFISCHER ARRANGEMENTS DER ARBEITSTEILUNG

Weiblich-fürsorglich-emotional konstruierte (Langzeit-)Pflege und weibliche Subjektpositionen konstruieren spezifische digitale Technologien als weibliches Arbeits- und Tätigkeitsfeld

